

Der Bericht „Das Studium der Betriebswirtschaftslehre“ wurde im Mai 2006 durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung veröffentlicht. Zwei Befunde aus dieser Veröffentlichung sollen hier vorgestellt werden.

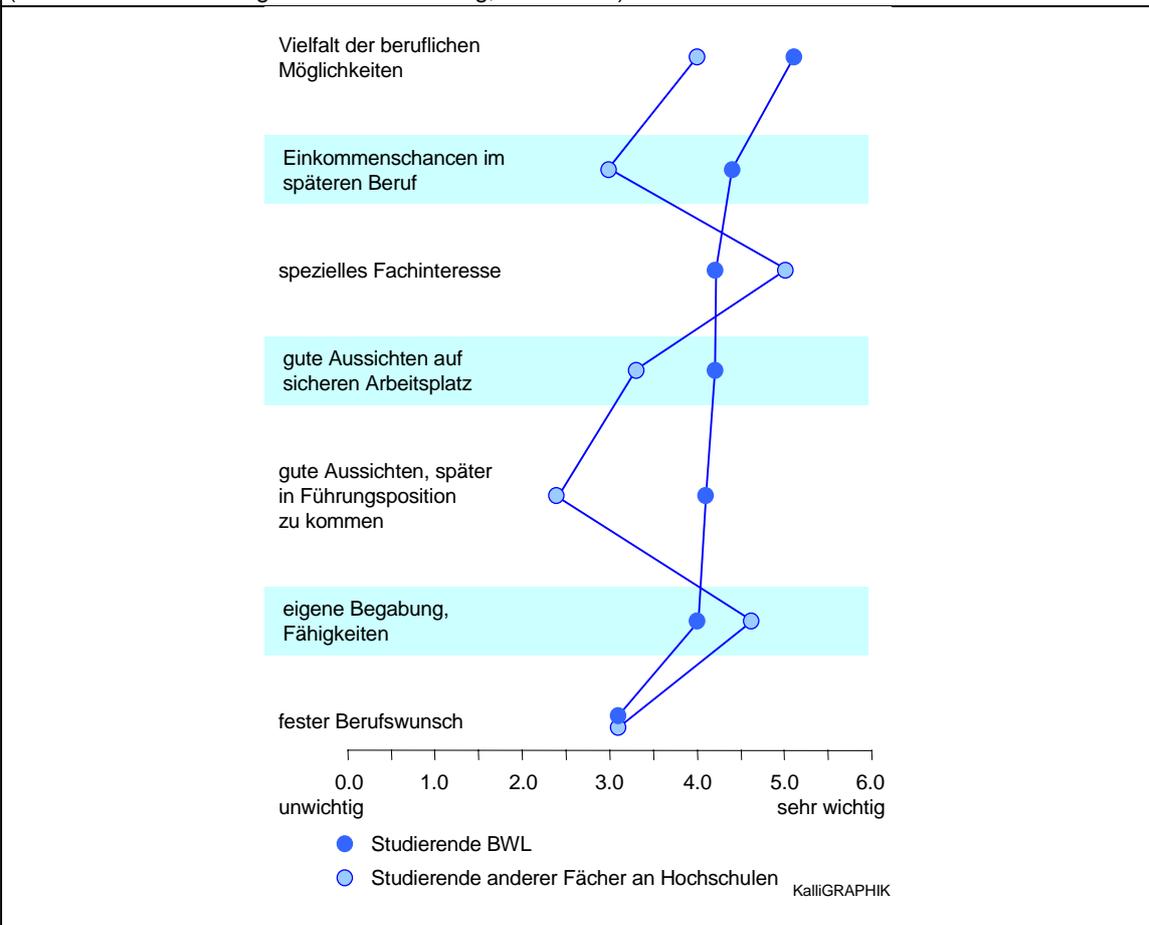
Das Studium der Betriebswirtschaftslehre erfährt eine sehr große Nachfrage. Dabei ist von Interesse, was diesen „Run“ begründet. So steht neben den Fachwahlmotiven der Nutzen eines BWL-Studiums im Focus. Trotz Massenstudium, so die Mutmaßung, bietet das „breite“ Fach Betriebswirtschaftslehre viele berufliche Optionen. Welche Motive haben die Studierenden bewogen, dieses Fach zu studieren?

22.2 BWL-Studium: Fachwahlmotive und Studiennutzen

Die Fachwahl der Studierenden in der Betriebswirtschaftswirtschaftslehre wird vergleichsweise stark durch extrinsische Motive entschieden, insbesondere werden von den Studierenden die vielfältigen beruflichen und materiellen Möglichkeiten als Fachwahlmotiv herausgestellt.

Unter den materiellen Motiven dominieren die Einkommenschancen. Ein sicherer Arbeitsplatz- und Führungsansprüche sind weitere zentrale Merkmale der Fachentscheidung bei einem BWL-Studium (vgl. Abbildung 1).

Abbildung 1
Motive der Fachwahl bei Studierenden in der Betriebswirtschaftslehre (2004)
 (Skala von 0 = unwichtig bis 6 = sehr wichtig, Mittelwerte)



Quelle: Studierendensurvey 1983-2004, AG Hochschulforschung, Universität Konstanz.

Fachinteresse und Begabung vergleichsweise weniger wichtig

Andere Motive für die Fachentscheidung spielen eine vergleichsweise nachgeordnete Rolle, wenngleich sie nicht unwichtig sind. Spezielles Fachinteresse und eigene Begabung werden in BWL seltener genannt als in anderen Fächern.

- Das **Fachinteresse** halten an den Universitäten in BWL 44% für sehr wichtig, während es für 72% der anderen Studierenden hohe Bedeutung hat. An den Fachhochschulen ist dieses Studienmotiv aufgrund anderer Zugänge zum Studium etwas ausgeprägter (51% „sehr wichtig“), aber in anderen Fächern spielt es ebenfalls eine größere Rolle (72%).
- Die eigene Begabung für ein Fach ist den Studierenden in BWL zu 36% bzw. 37% an den Fachhochschulen sehr wichtig, während von allen anderen Studierenden 58% bei ihrer Fachwahl darauf Wert legen.

Fester Berufswunsch spielt geringe Rolle

Ein fester Berufswunsch als Fachwahlmotiv ist bei Studierenden der BWL naheliegender Weise nachrangig und im Vergleich geringer, was vor allem damit zusammenhängt, dass sie von einer großen Vielfalt der beruflichen Möglichkeiten ausgehen und sich deshalb berufliche Optionen weitgehend offen halten wollen.

Für 24% der BWL Studierenden ist der feste Berufswunsch ein wichtiges Fachwahlmotiv, während 29% aller anderen Studierenden sich deshalb für ihr Studium entschieden haben. Eine große Bedeutung hat dieses Motiv beispielsweise im Fach Medizin (56%).

In ihren Fachwahlmotiven sind sich Studierende an Universitäten und Fachhochschulen im Fach BWL sehr ähnlich. Sämtliche Motive zur Fachwahl sind bei den BWL-Studierenden über die Zeit sehr stabil. Diese Stabilität in den Fachwahlmotiven ist bei den anderen Studierenden ebenfalls vorhanden, so dass man von einer festen Motivstruktur der Studierenden bei der Fachwahl ausgehen kann.

Berufsausbildung verändert Fachwahlmotive

Unter den BWL-Studierenden befindet sich ein vergleichsweise großer Anteil Studierender mit Berufsausbildung, die mit dem Studium eine Zweitausbildung anstreben. Diese Gruppe der Studierenden beurteilt die Fachwahlmotive etwas anders als Studierende ohne Berufsausbildung. Die Berufsausbildung scheint das fachliche Interesse zu forcieren, wenngleich es nicht dieselbe Bedeutung gewinnt wie in anderen Fächern.

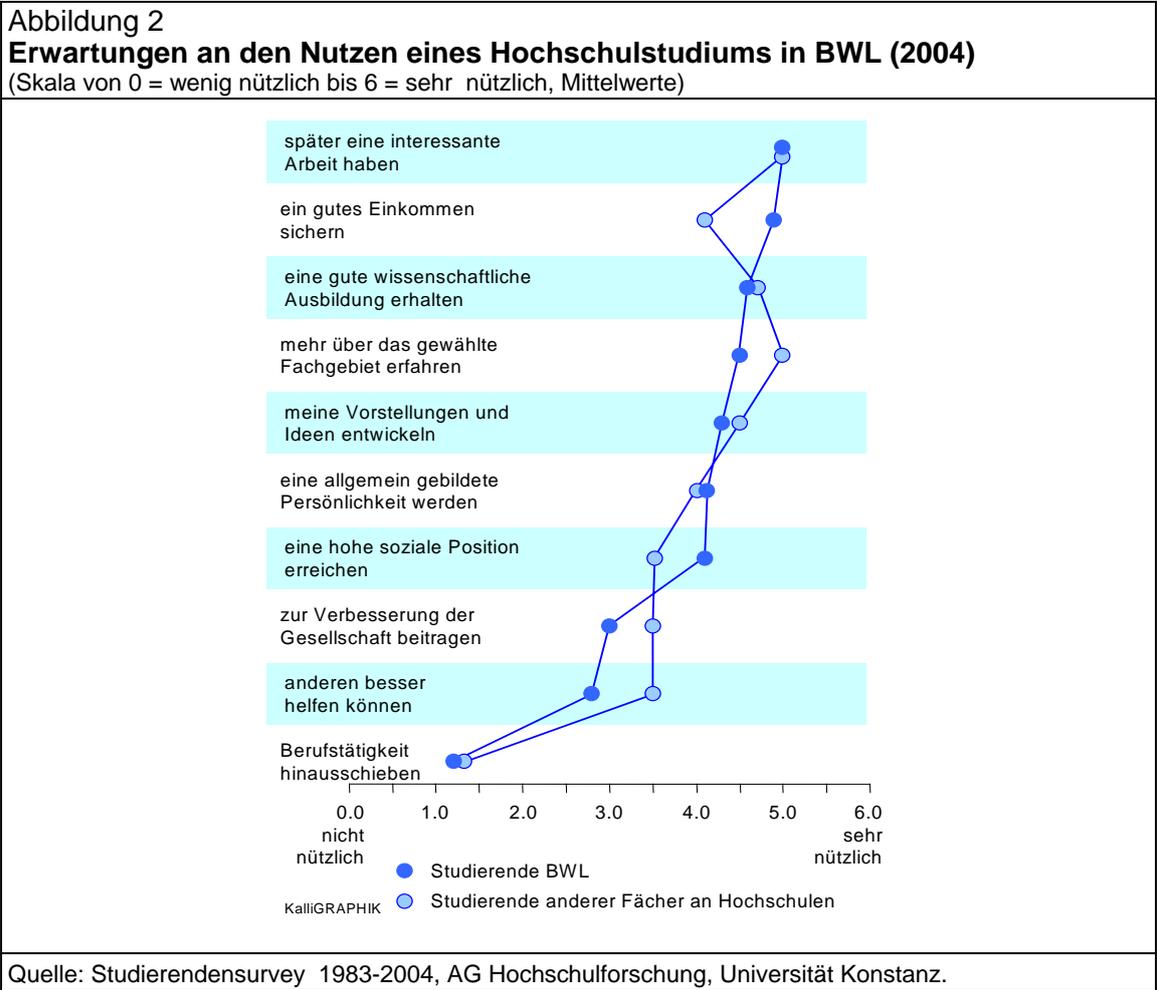
Ein fester Berufswunsch ist bei BWL-Studierenden mit Berufsausbildung eher vorhanden, ohne dass sie das Motiv der vielfältigen Einsatzmöglichkeiten mit einem BWL-Abschluss aus den Augen verlieren. Dies bleibt auch für diese Gruppe das zentrale Motiv der Fachwahl.

Vor dem Hintergrund ihrer Berufserfahrung erwarten diese Studierenden durch ein BWL-Studium bessere Aussichten auf einen sicheren Arbeitsplatz und sie erhoffen sich vor allem weit mehr Chancen auf eine Führungsposition.

Die Abweichungen in den Fachwahlmotiven aufgrund einer beruflichen Ausbildung treten im BWL-Studium besonders hervor. Vergleicht man die Fachwahlmotive der anderen Studierenden, so sind solch deutliche Unterschiede nicht erkennbar. Die berufliche Ausbildung hat in anderen Fächern nicht die gleiche Bedeutung wie in BWL.

Nutzen eines BWL-Studiums

Die Entscheidung für ein Studienfach wird neben den Fachwahlmotiven auch vom erwarteten Nutzen eines Hochschulstudiums beeinflusst. Der Nutzen eines Hochschulstudiums wird im Fach BWL zum Teil anders bewertet als in anderen Fächern. Es wird wie bei den Fachwahlmotiven ein eigenes Profil sichtbar, das sich in einigen Punkten von den Erwartungen der anderen Studierenden abhebt (vgl. Abbildung 2).



Interessante Berufsfelder

Zunächst erwarten sich BWL-Studierende von einem abgeschlossenen Studium eine interessante Berufstätigkeit. Etwa drei Viertel der Studierenden in BWL halten diesen Aspekt an der Hochschulausbildung für sehr nützlich. In diesem Punkt unterscheiden sie sich kaum von anderen Studierenden.

Große Erwartungen an den materiellen Nutzen

Fast ähnlich groß wie bei der interessanten Berufstätigkeit sind die Erwartungen an ein hohes Einkommen. 72% der Studierenden an Universitäten und 70% an Fachhochschulen verbinden mit einem Studium ein hohes Einkommen im späteren Beruf. Eine hohe soziale Position ist für BWL-Studierende zwar nicht so bedeutsam wie das Einkommen, sie ist ihnen aber ebenfalls deutlich wichtiger als anderen Studierenden. In diesen materiellen Erwartungen unterscheiden sie sich, entsprechen ihren Motiven für die Fachwahl, sehr von anderen Studierenden.

Wissenschaftliche Ausbildung und Fachkenntnisse

Die Studierenden in BWL versprechen sich durch ein Hochschulstudium mehrheitlich eine gute wissenschaftliche Ausbildung und einen Zugewinn an fachlichen Kenntnissen. Obwohl die Mehrheit der BWL-Studierenden die Fachkompetenz als sehr nützlich ansieht, wird sie von den Studierenden insgesamt noch deutlich höher bewertet.

Das Interesse, eigene Vorstellungen und Ideen im Studium zu entwickeln und zu realisieren, ist bei den Studierenden in der Betriebswirtschaftslehre ebenfalls kleiner als in anderen Fächern, obwohl ihnen dieser Aspekt am Studium nicht unwichtig ist.

Dagegen versprechen sie sich einen Zugewinn an Allgemeinbildung wie andere Studierende auch. Zumindest halten 47% der Studierenden an Universitäten und 43% an Fachhochschulen die Förderung der Allgemeinbildung im Studium für sehr nützlich.

Geringe soziale Nutzenerwartungen

Aspekte des Studiums, die auf einen sozialen Nutzen abzielen, wie die Möglichkeit anderen zu helfen oder durch ein Studium die Gesellschaft zu verbessern, haben unter allen Studierenden eine nachrangige Bedeutung. Für BWL-Studierende sind sie noch weniger wichtig. Nur 12% an Universitäten und 19% an Fachhochschulen finden, dass die Möglichkeit, anderen Menschen zu helfen, einen sehr hohen Nutzen darstellt, während von den anderen Studierenden ein Drittel dies so bewerten. Studieren, um an der Verbesserung der Gesellschaft mitzuarbeiten, halten 18% (Uni) bzw. 24% (FH) in BWL für sehr nützlich, während dem etwa ein Drittel der anderen Studierenden zustimmt.

Bilanz des Studiennutzens in BWL

Die Nutzenerwartungen verweisen im Zusammenhang mit den Fachwahlmotiven auf klare Vorstellungen, was von einem Studium als Ertrag zu erwarten ist und welche Vorteile die Studierenden damit verbinden.

Bilanziert man den Nutzen, den die Studierenden in BWL einem Studium zuschreiben, dann sind die Ertragserwartungen meist geringer als in allen anderen Fächern. In drei Punkten besteht Übereinstimmung mit den anderen Studierenden, wie bei der guten Aus- und Allgemeinbildung und beim Anspruch auf eine interessante Berufstätigkeit. Insbesondere materielle Erträge erwarten BWL Studierende häufiger als andere Studierende von einer Hochschulausbildung.

Die Erwartungen, die BWL-Studierende mit einem Studium verbinden, sind in ihrer Gesamtheit über die letzten zwölf Jahre weitgehend konstant geblieben und sie ändern sich während des Studienverlaufes nur wenig.

Falls solche Erwartungen im Studienverlauf enttäuscht werden, kann dies nicht nur Folgen für die Studienbewältigung und die Fachidentifikation haben, sondern auch im Hinblick auf die beruflichen Pläne und Chancen können nicht erfüllte Ausgangserwartungen problematisch werden.

Michael Ramm / Frank Multrus